

Montessori-Schulen setzen auf Qualitätssicherung

Besuch aus dem Landesverband in Freilassing - Lehrer-Workshop für Dezember geplant

FREILASSING - Zwei Vertreterinnen des Montessori Landesverbands Bayern besuchten die Montessori-Schule für ganzheitliches Lernen in Freilassing. Bei Gesprächen mit der Schulleitung, den Lehrern und Schülern informierten sie sich über den Schullalltag in Freilassing und die Umsetzung der Montessori-Pädagogik im Haus. Die Freilassinger Schule ist Mitglied des Montessori Landesverbands Bayern und hat somit die Möglichkeit, an den Maßnahmen zur Qualitätssicherung teilzunehmen, die vom Verband angeboten werden. In diesem Zusammenhang hatte die Schulleitung die Verbandsvertreterinnen eingeladen.

Mit Ingeborg Müller-Hohagen und Monika Ullmann konnte Schulleiterin Klaudia Vasold zwei hochkarätige Vertreterinnen des Landesverbandes Bayern begrüßen. Ingeborg Müller-Hohagen ist seit vielen Jahren im Vorstand des Verbands und Lehrbeauftragte verschiedener bayrischer Universitäten. Monika Ullmann ist als pädagogische Referentin beim Landesverband tätig.

Bayern stellt mit 90 Montessori-Schulen und 90 Kindertagesstätten (nach Montessori-Prinzipien geführte Vorschulrichtungen) die größte Landesvertretung im Dachverband Montessori Deutschland. Ingeborg Müller-Hohagen hob hervor, dass Montessori-Pädagogik eine weltweit anerkannte pädagogische Richtung sei, was auch anhand der international tätigen Montessori-Organisationen deutlich werde.

Es gibt einen jährlich stattfindenden Kongress von Montessori Europe, auf dem sich auch die bayerischen Verbandsmitarbeiter austauschen und weiterbilden, damit die Betreuung der Schulen nach den neuesten

Erkenntnissen der Forschung gewährleistet werden kann. Die aktuellen kommen auch der Schule in Freilassing zugute, die sich in pädagogischen und juristischen Fragen jederzeit an den Landesverband wenden kann.

„Besonders die Qualitätssicherung liegt dem bayerischen Verband am Herzen“, so Monika Ullmann, denn eine gleichbleibend gute Unterrichtsqualität lasse das Bewusstsein in der Bevölkerung wachsen, dass auch alternative pädagogische Konzepte zu erfolgreichen Schulabschlüssen führen. Der Wunsch danach, Kindern ein Lernen ohne unnötigen Druck und ohne Angst zu ermöglichen, sei bei vielen Eltern vorhanden.

Als einen zentralen Punkt der pädagogischen Arbeit, der an einer Montessori-Schule verwirklicht werden solle, nannten Ullmann und Müller-Hohagen übereinstimmend einen Kernsatz von Maria Montessori: „Jedes Kind ist Baumeister seiner selbst.“ Das bedeutet, dass die Schule dem Kind die Möglichkeit geben soll, seine Potenziale zu entwickeln. „Den



Schulleiterin Klaudia Vasold (links) mit den Landesverbandsvertreterinnen Ingeborg Müller-Hohagen (Mitte) und Monika Ullmann.

Erwachsenen fällt dabei die Rolle der Helfer zu, die die kindliche Entwicklung zulassen. Sie seien nicht die Macher, die die Entwicklung der Kinder bestimmen. Deshalb bietet eine Montessori-Schule Platz für alle Kinder.

Ingeborg Müller-Hohagen und Monika Ullmann besuchten nach einem ausführlichen Gespräch mit der Schulleiterin den Unterricht in den Klassen 1 bis 6. Sie sprachen mit Lehrerinnen und Schülern und waren erfreut über die Offenheit und Herzlichkeit, mit der sie empfangen wurden. Im Dezember findet ein Workshop mit dem gesamten Lehrerteam statt, um in einem gemeinsamen Dialog das montessorische Wissen zu erweitern und zu vertiefen.

Schulleiterin Klaudia Vasold legt nach eigenen Aussagen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit dem bayerischen Landesverband. Ein vorhandenes Netzwerk zu nutzen, ist hilfreich für die gesamte